

Jahresbericht 2018/19

Kurz nach der letzten Tagung starteten wir die Planung der Jubiläumstagung. Wir waren bestrebt, mehr aus der Vergangenheit der TMK zu erfahren. Deshalb verbrachte eine grosse Gruppe des Vorstandes einen Mittwochnachmittag im Staatsarchiv und suchte nach vorhandenen Dokumenten aus der Gründungszeit. So begleitete mich die Geschichte der TMK intensiv durch das vergangene Jahr. Dies beeinflusste immer wieder meine Denkweise, denn bei vielen Themen, mit welchen sich der Vorstand zu beschäftigen hatte, stellte ich Parallelen zur Geschichte der TMK fest. So habe ich mich entschieden, diese Parallelen in den Jahresbericht einfliessen zu lassen.

Im Herbst 2018 erschien nach dem nationalen auch der Thurgauer Bildungsbericht. Dies wurde ein Moment zum Nachdenken über das Bildungsverständnis. Und dieses hat sich in den letzten 50 Jahren doch in einigen Bereichen sehr geändert!

In den frühen Jahren der TMK wurde intensiv über die gleiche Bildung von Mädchen und Knaben diskutiert. Mit Erstaunen habe ich Protokolle gelesen, in welchen die Frage erörtert wurde, ob Mädchen auch Geometrieunterricht brauchen würden.

Geometrieunterricht für Mädchen bedeutete, dass weniger Zeit blieb für die «Arbeitsschule», so wurde das textile Werken damals genannt.

Als Kompromiss entschied man, den Beginn der Arbeitsschule in die zweite Klasse vorzuverlegen.

Aber da kam gleich die nächste Frage: Kann man überhaupt mit Mädchen aus der zweiten Klasse Handarbeitsunterricht machen? Bedenken wurden geäussert.

Unter anderem schrieb die damalige Präsidentin der Unterstufenkonferenz einen Brief, in welchem sie eine Unterwanderung des Klassenlehrerprinzips auf der Unterstufe befürchtete.

Im Bildungsbericht 2018 sind natürlich ganz andere Themen aktuell.

Beim Studium der vielen Zahlen und Statistiken fielen uns folgende Punkte auf:

Ich kann es nicht lassen, die **Studentafel** nochmals hervorzuheben.

Im Bildungsbericht wird die Vernehmlassung der Studentafel erwähnt. Die gab es.

Doch erst danach kam der Entscheid, das Französisch auf der Mittelstufe zu belassen. Dies bescherte uns eine sehr eigenartige Studentafel, bei welcher vor allem die Mehrjahrgangsklassen vor Herausforderungen stehen.

Das Französisch – übrigens ein aktuelles Thema seit der Gründung der TMK – hat mit einer Halbklassenlektion eine sehr geschätzte Aufwertung erhalten. Gerne bedanke ich mich auch heute nochmals herzlich dafür!

Laut Bildungsbericht soll die Wirksamkeit dieser Massnahme im kommenden Sommer überprüft werden.

Dazu hat man im Sommer 2018 300 Sechstklässler und Sechstklässlerinnen im Fach Französisch geprüft.

Nun will man schauen, ob die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler im Sommer 2020 besser Französisch können.

Eine sehr anspruchsvolle Ausgangslage für eine Studie! Schliesslich arbeiten wir mittlerweile mit einem neuen Lehrmittel!

Auch wird im Bildungsbericht die **Teilzeitarbeit** in einer Grafik dargestellt.

In Primarschulen arbeitet ein Drittel der Lehrpersonen weniger als 50%, ein weiteres Drittel zwischen 50 und 90% und ein Drittel zwischen 90% und 100%.

Diese Zahlen haben mich zum Nachdenken angeregt:

Ich bin sehr froh, dass es Lehrpersonen gibt, welche die kleinen Pensen übernehmen, die dadurch entstehen, dass die Schülerinnen und Schüler mehr Lektionen haben als die Lehrpersonen.

Wenn man eine Stellvertretung braucht, sind die Kolleginnen oder Kollegen mit sehr kleinem Pensum zudem sehr begehrt, weil sie meist gut verfügbar sind und die Klassen und das Schulhaus schon gut kennen.

Bestimmt ist der hohe Anteil an Frauen auf der Primarstufe auch ein Grund, dass ein reduziertes Pensum beliebt ist.

Dass aber nur jede dritte Lehrperson ein volles Pensum – also zwischen 90 und 100% – unterrichtet, lässt die Frage zu, ob die **hohe Anzahl Lektionen** und die vielen Mehrjahrgangsklassen eine Belastungsgrenze darstellen.

Entscheiden sich Lehrpersonen für ein kleineres Pensum, weil sie ihre Berufszufriedenheit und ihre **Gesundheit** in den Vordergrund stellen?

Wenn man die Arbeitszeiterhebung 2019 des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH betrachtet, stellt man in diesem Zusammenhang auch fest, dass die Thurgauer Lehrpersonen ein sehr grosses jährliches Pflichtpensum haben. Überstunden leisten die Lehrpersonen mit kleinem Pensum besonders viele. Da fallen natürlich Konvente ins Gewicht.

Aber gleichzeitig investieren diese Teilzeitlehrpersonen auch deutlich mehr Zeit in die **Unterrichtsvorbereitung**.

Da treibt mich die Frage um, wie viel mehr Zeit würden die Lehrpersonen mit hohem Pensum **auch gerne** in die Unterrichtsvorbereitung investieren, können dies jedoch wegen der vielen anderen Aufgaben aber gar nicht tun?

Im vergangenen Jahr wurde die Gestaltung von Jahrestagungen intensiv diskutiert. Die drei Bildungsverbände – Bildung Thurgau, der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau VSLTG und der Verband der Thurgauer Schulgemeinden VTGS – diskutierten dies gemeinsam mit Beat Brüllmann, dem Chef des Amtes für Volksschule.

In diesem Zusammenhang wurde entschieden, dass dieses Jahr die Präsenzkontrolle erst am Ende der Tagung stattfinden darf und das Amt für Volksschule nur die vollständige Anwesenheit jeder Lehrperson entschädigt.

Für nächstes Jahr gilt die Vorgabe, dass der Nachmittag mit den Informationen des Amtes für Volksschule beginnt, danach ein Referat folgt und erst nachher die Tagungsgeschäfte stattfinden dürfen.

Schaut man zurück, fanden die ersten Tagungen an Vormittagen statt – während der Unterrichtszeit.

Viele mögen sich bestimmt auch noch an die vielen und speziellen ganztägigen Tagungen erinnern, wie der Tag in Schaffhausen vor zehn Jahren und die heimatkundliche Tagung im Kanton Uri vor knapp dreissig Jahren.

Bei der Organisation spezieller Ganztagestagungen war die TMK immer besonders initiativ!

In der Zeit der Gründung war es auch ein wichtiges Anliegen der TMK, Weiterbildungen für die Lehrpersonen zu veranstalten.

Es war eine Epoche ohne Schulleiterinnen und Schulleiter, welche schulinterne Weiterbildungen organisierten, bzw. ohne eine pädagogische Hochschule mit vielseitigem Weiterbildungsangebot.

So bauten die Gründer der TMK regionale Gruppen für die Zusammenarbeit auf, organisierten Weiterbildungen und setzten sich aktiv mit neuen Lehrmethoden auseinander. Auch in diesem Jahr konnten wir wieder einmal einen gut besuchten Weiterbildungs-Anlass gestalten, als es um die verschiedenen Lehrmittel zum Fachbereich «Medien und Informatik» ging.

An dieser Stelle danken wir Herrn Martin Kressibucher und seinem Team vom Amt für Volksschule für die gute Zusammenarbeit bei der **Planung** und **die grosse Offenheit für unsere Ideen!**

Ein wichtiges Thema, das der Vorstand der damals neu gegründeten Mittelstufenkonferenz gegenüber der Regierung immer wieder thematisierte, war die sogenannte «Reformbewältigung».

Die Lehrpersonen der Mittelstufe waren sehr gefordert mit der Einführung des Lehrplans, dem damaligen Sprachlehrmittel «Treffpunkt Sprache» sowie der Einführung des Frühfranzösisch.

Die Thematik kommt mir heute nicht unbekannt vor. Noch stecken wir in der Einführungsphase des neuen Lehrplans und warten auf die Grundlagen zur Beurteilung, welche von Februar bis April 2020 in die Vernehmlassung kommen werden.

Gleichzeitig sind wir daran, uns mit dem neuen Fachbereich «Medien und Informatik» gewissenhaft auseinanderzusetzen.

Immerhin empfinde ich heute viel mehr Wertschätzung bei Gesprächen mit der Regierung, verglichen mit Aussagen, die ich einem Gesprächsprotokoll aus dem Archiv entnahm.

So möchte ich es an dieser Stelle nicht unterlassen, Frau Regierungsrätin Monika Knill und unserem Amtschef Beat Brüllmann herzlich zu danken für ihren Einsatz für die Thurgauer Schulen und ihr offenes Ohr.

Dass wir ein sehr grosses Pensum unterrichten und viel Zeit und Energie brauchen, um uns mit allen Neuerungen auseinanderzusetzen, dürfte einer der Gründe sein, weshalb es so schwierig ist, Lehrpersonen zu finden, welche die TMK in Arbeitsgruppen vertreten.

Die Suche nach einer Nachfolge in der Fachgruppe «Medien und Informatik» gestaltet sich ebenso schwierig, wie die Rekrutierung von Delegierten für die jährlichen zwei Delegiertenversammlungen von Bildung Thurgau.

Auch Schulhauskontaktpersonen hätten wir gerne in allen Schulorten!

Ich bin sehr dankbar, dass ich auf einen grossartigen Vorstand zählen darf, welcher mit sehr grossem Engagement mitarbeitet und in vielen Stunden Arbeit mitgeholfen hat, dass wir heute diese Tagung durchführen können.

Die Mitsprache bei Bildungsthemen wird vom ganzen Vorstand ebenfalls sehr ernst genommen und erfüllt somit nach wie vor die Ziele der einstigen TMK-Gründer!

An dieser Stelle möchte ich meinen grossen Wunsch ausdrücken, dass es auch in fünfzig Jahren noch eine TMK gibt, welche sich tatkräftig und initiativ für die Bildung der 9 – 12-jährigen Kinder sowie für die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen einsetzt!